

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden,
Saden & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Bankkonto:
Gebr. Arnold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Anbahnungsstellen Dresden-Neustadt und Dresden-Alstadt

Abonnementpreis einschließlich Bringerlohn monatlich 8000.— M., durch die Post bezogen monatlich 8000.— M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 1750.— M., Einzelnummer 200.— M., Sonnabendnummer 300.— M.
Eingangs-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25281.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25281.
Verlagszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 8spaltige Nonpareilzeile 400.— M., auswärts 500.— M., die 8spaltige Reklamazeile 1500.— M., auswärts 1800.— M., Ausland 2400 u. 7500 M. Bei mehrmaliger Aufgabemöglichkeit, Familienangehörige, Stellen- u. Mietangelegenheiten 40 Proz. Rabatt. Für Briefentwürfe 150 M.

Nr. 119

Dresden, Freitag den 25. Mai 1923

34. Jahrg.

Die blutigen Kämpfe im Westen

Zehn Todesopfer und gegen hundert Verwundete haben die Kämpfe allein in Gelsenkirchen gefordert — und auch in anderen Ruhrstädten gab es blutige Zusammenstöße. Die Meldungen ergeben kein klares Bild über die Vorgänge, vor allem nicht über die Ursachen. Sicher ist, daß die treibende Kraft in der schweren Notlage zu suchen ist, in die die Teuerung und die Lohnentwertung breite Massen des Volkes gestoßen hat. Nur wenn Hunger und Elend da sind, haben die Parolen von „Selbsthilfe“, „Erschürmung“, „Besetzung“ und dergleichen praktische Folgen, die freilich zur Diskreditierung und Disziplinlosigkeit der Unternehmungen führen. Da die französische Militärgewalt die grüne Schutzpolizei planmäßig aus dem Ruhrgebiet vertrieben hat, so ist es ein leichtes, den Selbstschutz, der notwendigsten Sicherheitsdienst versteht, zu übernehmen. Die Kommunisten haben durch ihre unverantwortlichen Parolen den Boden für „Aktionen“ vorbereitet. Es finden sich dann leicht gewisse Elemente, die das Zeichen zum „Loschlagen“ geben, so daß die Bewegung der kommunistischen Führung aus der Hand gleitet. Die Meldungen besagen, daß kommunistische Parteileitung und Presse von den Plünderern und Brandstiftern abtrüben und die Verantwortung für die Vorfälle in Gelsenkirchen ablehnen. Dies behauptet, daß derartige „Aktionen“ immer wieder in die Hände von Elementen geraten, die jedes proletarischen Verantwortlichkeitsgefühls bar sind. Verbrechenartige Reaktionen gewinnen die Oberhand und „Führung“. Die maßlosen kommunistischen Aktionsparolen und das wilde unionistisch-syndikalistische Agitationstreiben tragen ein groß Teil ursächliche Schuld an den Ausartungen der Kämpfe. Dies wird durch die Aufrufe der gewerkschaftlichen Organisationen bestätigt. Im allgemeinen aber ist es schwer zu richten, denn noch einmal sei betont, daß Not und Elend die tiefsten Triebkräfte der Wirren sind. Wäre nicht Darben und Hunger auf der einen Seite, Schweigen und Lugus auf der anderen Seite vorhanden, so würden die blutigen Zusammenstöße wohl nicht erfolgt sein.

Schlamm ist, daß die Folgen dieser Konflikte in einer Schwächung des Abwehrkampfes gegen den französischen Militarismus und Imperialismus bestehen. Jeder Schutz unter den Deutschen ist wertvollste Hilfe für Poincaré. Wenn jetzt die Arbeiterorganisationen unter Einfluß der Kommunisten den Sicherheitsdienst in Gelsenkirchen übernehmen, so ist erstens erwiesen, daß auch die Kommunisten die wilden blutigen Aktionen verurteilen und von jetzt an verhindern wollen, zweitens aber ist dem Abwehrkampf gegen den französischen Feind der beste Dienst geleistet. Wenn der proletarische Sicherheitsdienst funktioniert und sich halten kann, so wäre zugleich ein gewaltiger politischer Gewinn erzielt. Denn dann wäre die Garantie gegeben, daß nicht die nationalistischen und falschlichen Elemente den Abwehrkampf zu reaktionären und kriegerischen Zwecken mißbrauchen können. Dem Treiben der reaktionären und nationalistischen Verbündeten, die mit Propaganda, Sprengungen usw. arbeiten, wäre dann ein fester Damm entgegengesetzt. Für die proletarische Sache, für die Eindämmung des Buchers, für die Versorgung des darbenenden Volkes, für die Stärkung des gesamten Abwehrkampfes wäre viel gewonnen. Offenbar, daß sich die organisierten Arbeiter in Gelsenkirchen der Bedeutung ihrer Aufgabe bewußt sind und sie zugunsten der Förderung der sozialistischen Sache und Gesamtbewegung lösen.

Die Ursachen

Gelsenkirchen, 24. Mai. (W. L. B.) Die blutigen Ereignisse sind die Folgen der Enziferung der deutschen Schutzpolizei durch die Franzosen. Gerade die Gelsenkirchener Schutzpolizei, die mit der Bewässerung im besten Einvernehmen stand, hatte den besonderen Jörn der französischen Besatzungstruppen hervorgehoben, die feinerzeit mit großem Aufgebot eine militärische Expedition nach Gelsenkirchen unternahm und die Schutzpolizei entwaffnete, mißhandelte und verhaftete. Der von den Gelsenkirchener Bürgern gebildete Selbstschutz konnte auch im Verein mit der städtischen Feuerwehrt im Ernstfall einen wirksamen Einsatz für die Schutzpolizei nicht geben. Die Risikolage über die Preissteigerung der letzten Tage, die sich im Ruhrgebiet vergrößert bemerkbar machte, wurde von kommunistischen Hebern benutzt, um die Erregung in Gelsenkirchen zu steigern. Die Bildung wider Kontraktkommissionen veranlaßte den Selbstschutz zum Eingreifen. Nunmehr traten die proletarischen Hundertschaften aus Gelsenkirchen und aus der Umgebung in Aktion. Diesen Hundertschaften der Kommunisten schloß sich der breiteren Schichten in großer Zahl an. Nachdem es den Kontraktisten gelungen war, das Gelsenkirchener Polizeipräsidium zu besetzen, wurde sämtliches Aktenmaterial der Polizei, Schreibmaschinen und Lebensmittel aus den Fenstern geworfen und auf der Bonnhöhe verbrannt. Dieses sinnlose Festhalten an dem inoffiziellen bei der Arbeiterklasse festigen Widerstand, die ihre Beschlüsse zur Hebernahme des Sicherheitsdienstes heute faßt.

Gelsenkirchen, 24. Mai. (Eigener Bericht.) Heute hielten die Kommunisten Versammlungen ab. Sie geben selbst an, die Massen, die sie aufgerufen und angepöbeln haben, nicht mehr in der Hand zu haben, und erklären jetzt, daß sie an den Ereignissen schuldlos wären. Die Arbeiterorganisationen werden nun mit Einfluß der Kommunisten einen Selbstschutz bilden, der die verbrechenartigen Elemente niederhalten und die Ordnung wiederherstellen soll. Die Ursache für die traurigen Vorkommnisse liegt in der viel zu niedrigen Entlohnung, vor allem der Bergarbeiter, die in den letzten Wochen in keiner Weise mehr Schritt hielt mit der ungebunden und wuchernden Preissteigerung auf dem Lebensmittelmarkt.

Zehn Todesopfer und 70 Verwundete

Gelsenkirchen, 24. Mai. (Bürgerliche Meldung.) Das Feuer im Polizeipräsidium war offenbar zu dem Zweck angelegt worden, um die Akten zu vernichten. Bislang sind 10 Tote und 60 bis 70 Verwundete gezählt worden. Der Vertreter des Oberpräsidenten hat an die französischen Besatzungsbehörden das Ersuchen gerichtet, Schutzpolizei aus Düsseldorf, Danzig, Hamburg, Elberfeld und Barmen nach Gelsenkirchen heranzuziehen, mindestens aber eine Verstärkung der Kriminalpolizei zuzulassen. Da auch in Essen sich die Lage bedrohlich entwickelt, ist das gleiche Ersuchen für die Stadt Essen ergangen. Sollten die Franzosen dieses Wunsch abschlägig bescheiden, so würden sie dadurch offen zu erkennen geben, daß sie die jetzt beginnenden blutigen Kämpfe wünschen und fördern.

Die Arbeiterorganisationen übernehmen den Sicherheitsdienst

Gelsenkirchen, 24. Mai. (W. L. B.) In der Stadt ist jetzt Verwirrung eingekehrt, der Verband im Polizeipräsidium ist gelöst worden. Ordner mit roten Armbinden versehen dem Sicherheitsdienst. Bei den Verhandlungen im Rathaus ist folgendes vereinbart worden: es soll ein viergliederiger Ausschuss gebildet werden, bestehend aus je einem Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, des Gewerkschaftsbundes und der Union der Hand- und Kopfarbeiter. Diesem Ausschuss, der den Schutz der Stadt übernimmt, wird als sachmännigster Berater der Polizeikommissar Freberling zur Seite gestellt. Für den Schutz der Stadt haben zu stellen die freien Gewerkschaften 150, die Unionisten 100, die christlichen 75 und die Christlich-Sozialen Gewerkschaften 75 Mann. Die neue Organisation tritt morgen in Kraft.

Gelsenkirchen, 24. Mai. (W. L. B.) Als neues Moment ist zu den bisherigen Bewegungen der Streik der Arbeiter hinzugezogen, der wohl als Sympathieunterstützung für die Dortmunder Streikenden gedeutet werden muß. Heute mittag hat die Zahl der Streikenden erheblich zugenommen, und auch die Arbeiter vieler industrieller Werke schlossen sich dem Aufstand an. Infolgedessen waren von Mittag an die Straßen drängelnd überfüllt. Nachmittags fand auf der Wiese eine allgemeine Versammlung statt, die von einer unüberschaubaren Menge von Arbeitern besucht war. Hier

Internationale und Wiederaufbau

Aus Hamburg wird uns geschrieben:
Der erste Tag der geeinigten Internationale war ein verheißungsvoller Anfang für ihre Tätigkeit. Der Engländer Sidney Webb, der Deutsche Hilferding und der Franzose Blum behandelten den Imperialismus und die Reparationen in einem durchaus einheitlichen Geiste. Die richtige Erklärung dafür fand Hilferding, als er sagte, wir kommen eben nicht nur als Deutsche, Franzosen, Engländer, Belgier, Italiener zusammen, sondern auch als Sozialisten, die sich verantwortlich fühlen für das Proletariat auch der anderen Länder. Sowohl Webb wie Hilferding waren den Urhebern der Friedensverträge vor, daß sie nicht die ökonomischen Faktoren zu erkennen verstanden hätten. Daraus erklärten sich die schweren Schäden, die auch nach dem Abschluß der Friedensverträge die Weltwirtschaft verwüsteten. Webb sagte unter großem Beifall, daß zwar das deutsche Proletariat die moralische Verpflichtung zur Wiedergutmachung anerkannt habe, daß dies aber kein Motiv zur Fortführung Deutschlands und Österreichs sein dürfe.

Eine besonders tiefe Analyse der gegenwärtigen Zustände gab Hilferding. Dies dürfen wir wohl als deutsche Sozialisten ausprechen, ohne die Grenzen der Bescheidenheit zu verletzen. Mit tiefer innerer Bewegung zeigte er den ganzen Bahnhof der kapitalistischen Gesellschaft auf, der sich niemals trasser als während des Krieges und nachher geäußert hat. Er schilderte die Entwicklung des Hochkapitalismus, die nach dem Kriege gesteigerte Konzentration und Akkumulation, das kapitalistische Monopol in wenigen großen Händen, die feindselig den Staat bekämpfen und verhindern wollen, daß er zu einem Machsinstrument der demokratischen Masse werde. Hilferding schloß mit einer Ablehnung jeglicher Gewalt und einer Verherrlichung der demokratisch-sozialistischen Entwicklung. Mit der Kraft des Kapitalismus wachse die Entschlossenheit und die Weisheit des Proletariats. Der Kongreß dankte ihm durch stürmischen Beifall.

Das Ereignis des Tages wurde aber die Rede des Franzosen Leon Blum. Ihm ging schon der Ruf eines mutigen Streikers gegen den französischen Nationalismus voraus. Was er in mancher heißen Parlamentssitzung auf der Tribüne der französischen Kammer gesagt hat, wiederholte er heute mit Feuer und mitreißender Begeisterung von der Tribüne des Internationalen Sozialistenkongresses. Immer wieder brach der Kongreß in stürmischen Beifall aus, wenn Blum sagte, daß sie von Anfang an gegen die Friedensverträge der Gewalt, gegen die Okkupation der Rheinlande und gegen das Ruhrabenteuer aufgetreten seien. Er gelobte, daß sie diesen Kampf mit aller Energie fortsetzen würden. Frankreich zerstöre selbst die Bedingungen, unter denen es Reparationen erhalten könne. Mit großem Nachdruck erklärte Blum, die beste Schwärzung Frankreichs sei die Ausbreitung des republikanischen Gedankens in Deutschland. Mit ebenso viel Ernst ermahnte er aber die Deutschen, sich in die Seele des französischen Volkes zu verlegen. Lange nachdem Napoleon bei Waterloo endgültig geschlagen worden sei, ja, noch lange nach seinem Tode auf St. Helena, habe die Furcht vor dem fran-

wurde das Ergebnis der im Rathaus getroffenen Vereinbarungen bekanntgegeben. Die Hebernahme des Sicherheitsdienstes durch die Arbeiter wurde von der Masse gutgeheißen.

Schändung der roten Flagge

Gelsenkirchen, 25. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Bei den Verhandlungen über die Bildung eines Selbstschutzes erklärten sich auch die Kommunisten bereit, die Sicherheit der Stadt zu garantieren. Wie wenig sie aber allein dazu in der Lage sein würden, bemerkt, daß einer ihrer Führer bereits vor Beginn der Verhandlungen erklärte, daß die Leitung die Massen nicht mehr in der Hand habe. Der Selbstschutz besteht nun aus Mitgliedern der Gewerkschaften aller Richtungen. Inzwischen haben sich neue Veränderungen und durch die Kommunisten angeordnete Zwangsverkäufe ereignet. Es sei festgestellt, daß die organisierten Kommunisten sich gegen die Plünderer gemandt haben. Auf der Suche nach Mitgliedern des Selbstschutzes erschlugen die Aufständischen einen Kaufmann in seiner Wohnung und verletzten zwei andre Leute schwer. Die Zahl der Toten beträgt zehn. Auf den Leichen ist der Streif allgemein, was von allen Dingen zurückzuführen ist auf die schlechte Entlohnung der Bergarbeiter. In der Metallindustrie streben zur Zeit Verhandlungen; in einzelnen Betrieben wurde die Arbeit bereits wieder aufgenommen. Wenn die Regierung und die maßgebenden Wirtschaftskreise nicht schleunigst eine Milderung ihrer Lohnpolitik vornehmen, dürften noch schwerere Kämpfe im Ruhrgebiet zu erwarten sein.

Die Vertreibung des Polizeipräsidiums durch die „Kommunisten“ reißt sich würdig an ähnliche Naturkatastrophen der Franzosen an, die ihre kommunistischen Schlingel durch stillschweigende Duldung in ihrem verbrecherischen Treiben unterstützen. Man hat nicht nur sämtliche Akten des Polizeipräsidiums, sondern auch Telefonapparate und Schreibmaschinen auf die Straße geworfen. Und das alles unter der auf dem Polizeipräsidium gehängten roten Fahne. Die Arbeiterchaft in ihrer überwiegenden Mehrheit wendet sich mit Abscheu von diesem Vorgehen ab und ist entrüstet über die Schändung der Flagge des Sozialismus durch das Verbrechergesindel.

Das ganze Ruhrgebiet im Streik?

Essen, 25. Mai. (W. L. B.) Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet ruht auf sämtlichen Zechenanlagen der Betrieb. Man nimmt an, daß es sich um einen Sympathiestreik für die Knoständigen im Dortmunder Bezirk handelt. Der proletarische Sicherheitsdienst in Gelsenkirchen ist gestern abend erheblich verstärkt worden. Durch Wasseranschlüsse wird der Verkehr von 10 Uhr abends bis 5 Uhr früh gesperrt.

zösischen Militarismus damals nachgewirkt. Man müsse verstehen, daß in weiten Kreisen Frankreichs, auch nach der Zerstückelung des preussischen Militarismus, die Furcht vor seinem Wiederaufstehen nachwirke. Es sei die Aufgabe des internationalen Sozialismus, diese Furcht zu zerstreuen und einen wirklichen Frieden vorzubereiten. — Die Rede des Genossen Blum machte auf die ganze internationale Versammlung tiefen Eindruck. Minutenlang brauste der Beifall zu dem Redner empor, und von allen Seiten wurde er lebhaft beglückwünscht und wurde ihm gedankt, als er in den Saal zurücktrat. Mehrere Kommissionen werden heute Nachmittags abgehalten, so daß man hofft, den Kongreß am Freitag nachmittag beenden zu können.

3. Verhandlungstag

Hamburg, 24. Mai 1923.
Am dritten Verhandlungstag begann die Sitzung erst nachmittags um 4 Uhr. Der Vormittag verzeigte die Delegierten zu einer Dampferfahrt.
Rochesterer Wanderbeide teilt zunächst mit, daß als Sitz der neuen Internationale von dem Exekutivkomitee einstimmig London bestimmt worden ist. Ebenso einstimmig sind als Sekretäre Tom Stott und Friedrich Adler gewählt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung

Imperialistische Friedensverträge und die Aufgabe der Arbeiterklasse
erhält zunächst das Wort Sidney Webb (England): 4½ Jahre sind seit dem Waffenstillstand vergangen, der angeblich den Krieg beenden sollte, und doch herrscht im Grunde genommen immer noch der Kriegszustand. Die Aufgabe hierfür muß am stärksten gegen die alten Großmächte gerichtet werden, aber auch die neuen kleineren Staaten sind im großen Maße verantwortlich zu machen. Die politische und wirtschaftliche Verwirrung ist verursacht durch die Friedensverträge. Die Urheber dieser Verträge haben die ökonomischen Momente und die Grundzüge der Moral sowie der Gerechtigkeit völlig außer acht gelassen. (Sehr wahr!) Es ist heute nicht mehr an der Zeit, über die Verantwortung für den Krieg zu diskutieren. Die allgemeine Meinung der Welt geht dahin, daß alle Staaten und alle Regierungen die Verantwortung für den Krieg zu tragen haben. Jetzt gilt es, über die Möglichkeiten des Wiederaufbaus Europas zu sprechen. Es handelt sich nicht in erster Linie darum, was die besiegten Völker leisten sollen, sondern was sie leisten können. Wozu es hauptsächlich ankommt, ist die Wiedergutmachung der zerstörten Gebiete. Die moralische Verpflichtung hat Deutschland wiederholt anerkannt. Aber die Wiedergutmachung darf nie den Vorwand dienen für eine Unterdrückung und zur Zerstörung der Wirtschaft in Deutschland und Österreich. Es handelt sich vielmehr um eine reine Finanzfrage. Im Vordergrund steht dabei das Problem des internationalen Kredits für Deutschland und Österreich. Von der Anwendung der Gewalt, das hat die Erfahrung bewiesen, kann man sich keinen Nutzen versprechen, am allerwenigsten die Gewalttäter. Die Gewalt kann nur zerstören, aber niemals wieder aufbauen; die Gewalt überzweigt und überzeugt niemand, und sie kann nie zu einer Verständigung der Völker führen. Sie ist unvereinbar mit den Grundgedanken einer echten Demokratie. Der demo-